

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	43 (1927)
Heft:	19
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergleichszeit des Vorjahres steht. Hier dominiert die französische Industrie wieder in ganz hervorragendem Maß, speziell bei den Halbfabrikaten erster Qualität, die wir in der Schweiz weiter verarbeiten. Neben den französischen Bezugsquellen kommen, aber immer nur in untergeordneter Weise, die Tschechoslowakei und Belgien in Betracht.

20. Das Façonneisen weist bei Import — auch hier ist die Ausfuhr natürlich bedeutungslos — die nämliche Erscheinung des Einfuhrrückganges auf, die aber nur vorübergehender Art zu sein scheint. Zudem ist die Reduktion geringfügig, stehen doch 4,417,000 Millionen Franken Importwert einer vorjähriger Summe von 4,641,000 Fr. gegenüber. Hier ist das Dominieren der französischen Industrie der Eisenverarbeitung wieder allgewaltig, erreicht dieses Land doch in einzelnen Positionen z. B. den 6–12 cm² Querschnitt, eine Lieferungsquote von über 80 %. Einzig bei den Fabrikaten von über 12 cm² Querschnitt ist auch die belgische Industrie mit einem ansehnlichen Prozentsatz von rund 30 % der Gesamtlieferungen beteiligt.

21. Eisen- und Stahlbleche weisen, in schroffem Gegensatz zu allen vorgenannten Metallpositionen, eine Steigerung der Einfuhrwerte von 12,556,000 auf 13,557,000, also um ziemlich genau 1 Million Franken auf. In den Eisen- und Stahlblechen haben wir die einzige Gruppe, bei denen die deutsche Lieferung noch eine erhebliche Rolle spielt. Ueberall sonst ist sie vom französischen Konkurrenten verdrängt worden. Hier aber, und ganz besonders bei den „dekapierten“ und Dynamo-blechen, steht die deutsche Provenienz im Vordergrund, und zwar mit reichlich 50 % der Gesamtbezüge unseres Landes. Bei den 3–10 mm dicken Eisenblechen allerdings dominiert wieder die französische Quote mit 70 % der Gesamtlieferung. Die Wellbleche dagegen verteilen sich zu je fast genau 50 % des Totalimportes auf Frankreich und Belgien, während endlich die Stahlbleche (roh) ein Vorherrschen der französisch-belgischen Lieferungen ausweisen. Die verzinnnten und verzinkten Stahlbleche endlich sind zu 40 % deutscher, zu 25 % englischer, zu 15 % tschechoslowakischer und endlich zu nur 12 % französischer Herkunft.

22. Eisenbahnschienen und Oberbauteile sind in der Einfuhr mit einem Wert von rund 4,2 Millionen Fr. annähernd auf dem Niveau der korrespondierenden Zeit des Vorjahres geblieben. Bemerkenswert ist, daß sich hier die deutschen Lieferungen wieder stärker fühlbar machen und bereits 15 % des Importtotals erreicht haben, während allerdings der Löwenanteil von vollen 85 % auf Frankreich entfällt, das den Eisenbahnschienenmarkt unseres Landes heute beherrscht.

—Y.

Ausstellungswesen.

St. Gallische Ausstellung 1927, 10. September bis 2. Oktober. (Mitgeteilt vom Preßkomitee.) Die Kreuzbleiche, der Ausstellungsplatz, ist bereits auf allen Seiten durch eine hohe Bretterwand eingezäunt. Auch ist dem Publikum der Zutritt versperrt worden. In den letzten Wochen wuchs Halle um Halle aus dem Boden. Die Vermietung, Aufstellung, der Unterhalt und der spätere Abbruch der Zelthallen erfolgt durch die bekannte Firma Strohmayer in Kreuzlingen-Konstanz. Im Budget ist dafür ein Betrag von über 80,000 Fr. ausgesetzt. Wenn die Räumlichkeiten der Kaserne und der Rekt- und Turnhalle eingerechnet werden, so ergibt sich eine zur Verwendung gelangende Ausstellungsfläche von 29,000 bis 30,000 m². Die Gastwirtschaftsausstellung in Zürich präsentierte sich auf einem Raum von 10,000 m².

Emfig ist man daran, die Gartenabteilung in der nordwestlichen Ecke der Ausstellung der Vollendung entgegenzuführen. Was im Frühling und Spätsommer dort bereits gepflanzt wurde, hat sich ausgezeichnet entwickelt. Etwa 6000 Rosenpflanzen warten darauf, ihre vielfarbige, königliche Pracht zu entfalten. Sie schickten sich vor Wochen bereits an, ihre Blumen zu öffnen. Da ist die unbarmherzige Schere des Gärtners gekommen und hat zu tausenden und tausenden die Knospen abgeschnitten. Damit zwingt man die Rosenpflanzen zur zweiten Blüte, welche — wenn alles gut geht — auf die Ausstellungszeit erfolgen soll. Auf dem Bayonethügel wird ein mächtiges Dahlienfeld zu sehen sein. Gegen die Bonwilstraße kommen die Gewächshäuser und Hallen für den Gartenbau. Östlich der Gartenbauanlage stehen bereits die Zelte und Bauten für die Bekleidung, Nahrungsmittel, Textilindustrie und die Konditorei, welche letztere von einer vorspringenden Veranda aus die ganze Gartenbauanlage bequem überblicken läßt. An den aus Holz gebauten Repräsentationsraum und die Räume für Kunst und Kunstgewerbe lehnen sich im Süden dieses Rayons bereits lange, mächtige, doppelte und dreifache Hallen an. Sie dienen dem Gewerbe und der Industrie. Durch Querzelle, ausladend gegen Süden nach dem Raum zwischen Zeughaus und Turnhalle, entsteht die Festwirtschaft, das Hauptrestaurant, das über 3000 Besuchern Platz zu bieten imstande ist. Ostwärts schließen sich Milch-, Most- und Küchlwirtschaft an. Der äußerste nördliche Flügel gegen die Kantine zu beansprucht das Bildungswesen, Bank- und Verkehrswesen und die Wohnkultur. Dieser Zeltzug endet in der Werkstraße, wo man über 30 Handwerker und Gewerbler an der Arbeit sehen wird.

Verschiedenes.

3. Gewerbliche Studienreise vom 24. September bis 3. Oktober 1927 nach der italienischen und französischen Riviera. (Mitgeteilt). Der ausführliche Prospekt der 3. Gewerblichen Studienreise, die kommenden Herbst nach der Riviera führt und der ein äußerst reichhaltiges Programm zugrunde liegt, ist nunmehr erschienen. Die Reise geht offiziell von Zürich aus und führt über den Gotthard nach Mailand und Genua, sodann der italienischen und französischen Riviera entlang nach Marseille und Lyon und sodann in die Schweiz zurück nach Genf und Zürich. Die Anmeldefrist läuft am 3. September ab; Anmeldungen nehmen entgegen: Postfach 10,053 Seidenpost Zürich 1 und Hr. Hans Galeazzi, Sekretär des Schweiz. Gewerbeverbandes, Bürgerhaus in Bern. Die Ausführung der Reise im Ausland ist wiederum der American Express Co. Inc. in Zürich übertragen, die an allen berührten Punkten eigene Bureaux besitzt. Die Gewerblichen Studienreisen stellen, was besonders bemerkt sei, keine offizielle Veranstaltung des Schweizer Gewerbeverbandes dar, sondern sind Veranstaltungen von dem Gewerbe nahestehender Kreise und sind auch nicht zu verwechseln mit Reiseunternehmungen von Erwerbsfirmen und solchen einzelner Berufsverbände, die gewöhnlich als offizielle Reisen anzusprechen sind. Bereits zeigt sich namentlich aus den Reihen der Teilnehmer an den früheren Reisen nach Paris und nach Belgien und Holland reges Interesse für die diesjährige vielversprechende Fahrt.

Totentafel.

† Architekt Heinrich Meili-Wapf. In Luzern starb nach längerer Krankheit der im Jahre 1860 geborene Architekt Heinrich Meili-Wapf. Sohn einer an-